



PRESSEMITTEILUNG / NEWS / COMMUNIQUÉ DE PRESSE

Hamburg, den 26. November 2008

Zeit für Romantik: Deutschland-Premiere von »La Sylphide« in der Fassung von Pierre Lacotte nach Filippo Taglioni

Der schottische Jüngling James verliebt sich in ein zartes, beflügeltes Fantasiewesen. Von ihr verzaubert verlässt er am Tag der Hochzeit seine Braut Effie. Doch diese Liebe zwischen Realität und Traumwelt fällt einer Intrige zum Opfer und endet tragisch.

Das HAMBURG BALLETT – JOHN NEUMEIER feiert in »La Sylphide« ab 7. Dezember den Geist der Romantik und stellt sich der Herausforderung eines historischen Balletts. Dieses erste romantische Ballett überhaupt, das von Filippo Taglioni 1832 in Paris für seine Tochter Marie choreografiert wurde, ist in einer historischen Nachzeichnung von Pierre Lacotte zu erleben. Die Produktion wird von der Pariser Oper übernommen. Taglionis »La Sylphide« markiert den Beginn der Ära des technisch perfektionierten Spitzentanzes und schuf mit dem schwebend tanzenden Fabelwesen Sylphide den Prototyp der zierlichen Ballerina im Tütü. Der choreografische Stil, der auf Leichtigkeit zielte, war insbesondere für die Tänzerinnen eine technische Herausforderung: »Keine leibliche Anstrengung war für das Publikum wahrnehmbar. Erst als die Tänzerin wieder mit der Ferse auf dem Boden landete – nachdem sie mit ihren Fußspitzen leicht den Boden gestreift hatte – konnte sie wieder ihr Körpergewicht verankern. Dann beugte sie langsam die Knie, um die Landung zu steuern, und vermittelte so einen Eindruck unendlicher Leichtigkeit und Mühelosigkeit«, beschreibt Pierre Lacotte, der das Ballett in detektivischer Akribie rekonstruierte, den choreografischen Stil. Die Schwerelosigkeit der Tänzerin, ihr Balanceakt zwischen unschuldiger Zärtlichkeit und Verführungskraft, schuf eine neue Form der Weiblichkeit, die das Pendant zum tragischen, schwärmerischen männlichen Helden bildete.

»La Sylphide« kennzeichnet auch einen inhaltlichen Umbruch in der Tanzgeschichte: Nicht mehr Götter standen im Zentrum des Geschehens, sondern Menschen in einem Schottland, auf das das französische Publikum seine Sehnsüchte projizieren konnte. Es kamen nationale Eigenarten zum Ausdruck, die in Form von folkloristisch gefärbten Einlagen in die Handlung eingebunden wurden. In den bürgerlich-national geprägten 1830er-Jahren avancierte das Stück zum Kultballett, das in Mode und Sprache seine Spuren hinterließ – vom »turban Sylphide« bis zur Frisur »à la Sylphide«, mit Blüten im Haar.

Nach Produktionen wie »La Fille mal-gardée« von Frederick Ashton, »La Bayadère« von Natalia Makarova und jüngst »Jewels« vor George Balanchine setzt John Neumeier seine Reihe fort, mit der er nicht nur dem Hamburger Publikum wichtige Werke der Ballett-Literatur in Produktionen von außerhalb näher bringen will: »Auch für meine Compagnie ist die tänzerische Auseinandersetzung mit diesen Klassikern eine große und wichtige Bereicherung,« so der Ballettintendant, »und dem Publikum erlauben sie zudem einen frischen Blick auf meine eigenen Werke, denn der romantische Geist ist auch in meinen Choreografien sehr lebendig!« – eine Behauptung, die John Neumeier in der Gegenüberstellung von »La Sylphide« mit »Die kleine Meerjungfrau« im Rahmen der Ballett-Werkstatt am 23. November eindrucksvoll bewies.

Mit Hélène Bouchet und Thiago Bordin, die schon in »Romeo und Julia« für ihre Darstellung als unglückselige Liebende gefeiert wurden, übernimmt ein Traumpaar des HAMBURG BALLET die Rollen von Sylphide und James. In der B-Besetzung ist ab 10. Dezember mit Silvia Azzoni und Alexandre Riabko ein weites Traumpaar auf der Bühne zu erleben. Die Rolle der Effie tanzt Carolina Ag uro (Leslie Heylmann), ihren Verehrer, Gurn, gibt Dario Franconi (Edvin Revazov). Die Hexe Madge, die sich in das Schicksal der Liebenden einmischt, interpretieren Sébastien Thill und Stefano Palmigiano. Die musikalische Leitung übernimmt André Presser.

Bildmaterial (honorarpflichtig) auf Anfrage

»La Sylphide«

Ballett von Pierre Lacotte

nach Filippo Taglioni (1832)

Libretto von Adolphe Nourrit

Musik: Jean-Madeleine Schneitzhoeffter

Bühnenbild: Marie-Claire Musson nach Pierre Ciceri

Kostüme: Michel Fresnay nach Eugène Lami

Hamburgische Staatsoper, Großes Haus

7. Dezember 2008, 18.00 Uhr (Premiere A), 9. Dezember 2008, 19.30 Uhr (Premiere B)

Weitere Vorstellungen:

10. und 17. Dezember, 9. und 10. Januar 2009, 19.30 Uhr

Karten: €6,- bis 146,- (Premiere A), €4 bis 83,- (sonstige Vorstellungen)

Karten telefonisch unter 040 – 35 68 68, an der Kartenkasse der Hamburgischen Staatsoper (Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg) und unter www.staatsoper-hamburg.de

Informationen und Kontakt: Pressestelle des Hamburg Ballett, Anna Schwan

Caspar-Voght-Strasse 54 | D-20535 Hamburg

Tel. +49 (0)40 21 11 88 16 | Fax +49 (0)40 21 11 88 17 | presse@hamburgballett.de | www.hamburgballett.de